

Prinzipien eines neuen politischen Dialogs

Ziel und Anspruch

Wir wollen Politik neu denken, damit sich allmählich eine neue Art des Politikmachens entwickelt. Dazu werden wir regelmäßig unterschiedliche Kräfte des politischen Lebens an einen Ort zusammenzubringen. In diesen "Werkstätten des neuen Dialogs" soll ein Geist des Miteinander-Ringens um den besten Weg prägend sein. Das *Gegen- und Aneinander-Vorbeireden* soll in ein *Miteinander-Reden* gewandelt werden.

Wir orientieren uns klar am Ziel des Gemeinwohls. Wir erkennen dabei die Notwendigkeit, Kommunikationsformen neu und wieder zu erlernen, die auf untenstehenden Prinzipien aufbauen. Verschiedenste Inspirationsquellen werden unter Verständigung auf die grundlegenden Werte der Menschenwürde und der Empathie fruchtbar gemacht.

1. Solidarität der Tat

*Wir wollen einen neuen Anfang wagen. Eine **Solidarität der Tat** wird aus sich die Voraussetzungen für einen fruchtbringenden Dialog schaffen. Zunächst kommt es darauf an, dass *überhaupt* und *gemeinsam* gerungen wird! Wir wünschen uns und wollen dazu beitragen, dass in allen politischen und zivilgesellschaftlichen Kräften das Bewusstsein von einer *gemeinsamen Aufgabe* wächst, das Bewusstsein von einem Ideal, das über allen Kräften steht – und sie alle verbindet.*

2. Achtung der Person

*Wir bekennen uns zur **Achtung der Person und ihrer Würde** als Voraussetzung jeden Dialogs. Wir wollen der Gefahr, im Andersdenkenden nur den politischen Gegner zu sehen, widerstehen und hüten uns vor extremistischen Zuspitzungen, insbesondere dem gefährlichen Glauben, nur man selber stünde auf der Seite des unbedingt Guten und könne von seinem Gegenüber nichts mehr lernen. Nur wer sich mit *Verabsolutierungen* eigener politischer Positionen zurückhält, wird echte Dialogbereitschaft aufbringen können.*

3. Kultur des Zuhörens

*Wir bekennen uns zu einer **Kultur des Zuhörens**. Damit ist vor allem die Bereitschaft angesprochen, sich auf Gesagtes wirklich einzulassen und auf vorformulierte Antworten, die lediglich dem Ziel des „Rechtbehaltens“ dienen sollen, zu verzichten. Einander zuhören heißt einander ernst nehmen - und vielleicht auch einander verstehen. Verständnis für das Gegenüber ist nicht mit inhaltlicher Zustimmung zu verwechseln.*

4. Quellen der Inspiration

*Wir halten fest, dass ein Dialog nie in einem kulturell „luftleeren“ Raum stattfindet. Die **Vielfalt an kulturellen und religiösen Prägungen** sehen wir aber weniger als Gefahr denn als Inspirationsquelle für einen lebendigen Dialog an. Mit Blick auf Europa anerkennen wir die prägende Rolle des Christentums, aber auch der Aufklärung, als ein Erbe, das die europäischen Nationen miteinander verbindet, ohne ihre Unterschiede aufzuheben. Gleichzeitig besteht die Herausforderung, dieses Erbe in einen fruchtbringenden Dialog mit den vielfältigen, teils neuen Kulturen unserer Gesellschaften zu bringen.*

5. Solidarität jenseits von Parteigrenzen

*Wir wollen uns **solidarisch** zeigen auch **mit Angehörigen anderer Parteien**, wenn sie ungerechten, persönlichen Angriffen ausgesetzt sind. Wir setzen uns für eine Auseinandersetzung ein, die an der*

Sache, am Argument orientiert ist und auf persönliche Untergriffe verzichtet. Solidarität über die Parteigrenzen hinweg sehen wir als einen Weg an, die konstruktive Zusammenarbeit der ParteienvertreterInnen zu fördern.

6. Gegen eine Uniformierung des Denkens

Wir stellen uns klar **gegen** jede **Uniformierung des Denkens**. Ein „Dialog“, der keine Auseinandersetzung, keine Diskussion, ja keinen offenen Streit (unter Achtung der Person) zulässt, ist kein Dialog nach unserem Verständnis, sondern ein fruchtloses An-der-Sache-Vorbeireden. Mit den vorliegenden Prinzipien für einen neuen politischen Dialog wollen wir keine falsche Harmonie vortäuschen, wohl aber einen Rahmen achtungsvoller Begegnung sämtlicher politischer Lager schaffen.

7. Gemeinwohl-Gedanke

Wir bekennen uns zur **Maßgeblichkeit des Gemeinwohl-Gedankens** vor kurzsichtiger Parteipolitik. Auch wenn uns klar ist, dass partei- und wahltaktische Überlegungen in einer Parteiendemokratie immer eine Rolle spielen werden, so wollen wir ihnen doch dort entgegenzutreten, wo sie schädlich sind und nachhaltige Lösungen blockieren.

8. Einbindungen aller

Wir bemühen uns um die **Einbindung aller sozialen Gruppen**. So wollen wir nicht nur ein breites Parteienspektrum an Bord haben, sondern auch einen möglichst repräsentativen Querschnitt der Gesellschaft abbilden. Ob im Maßanzug oder im Blaumann, ob studierend oder im Berufsleben, ob alt ob jung - *Politisch.Neu.Denken*. heißt alle willkommen!

9. Partizipation junger Menschen

Wir wollen besonders die aktive **Beteiligung junger Menschen**, die bisher unterrepräsentiert erscheinen, an der politischen Gestaltung des Landes fördern. *Politisch.Neu.Denken*. will ihnen Perspektiven für ein lösungsorientiertes Miteinander bieten. Gerade aus dem Austausch älterer und jüngerer politisch Engagierter erwarten wir positive Impulse für unser Projekt.

10. Gemeinsames und Trennendes

Wir wollen uns bemühen, **Gemeinsamkeiten zu entdecken**, ohne die Unterschiede zu verschweigen. Wir betonen, dass gerade die Auseinandersetzung mit konträren Positionen bereichernd sein kann. Gegenüber politischen Konkurrenten wollen wir uns in einer Haltung dialogbereiter Offenheit einüben.

11. Internationaler Austausch

Wir wollen den **Austausch der Ideen** auch **über die Landesgrenzen** hinaus befeuern und glauben, dass die für Europa so charakteristische *Vielfalt auf engem Raume* einen großen Schatz darstellt. Gerade in der großen Breite unterschiedlicher landestypischer Zugänge zu politischen Fragen eröffnen sich Möglichkeiten, voneinander zu lernen.